

Abend -



Zeitung.

Dreißigster Jahrgang

33.

Donnerstag, am 23. August 1849.

Paracelsus.

Sein Leben, sein System und seine Bedeutung.

Dargestellt

von

Friedrich Saß.

(Fortsetzung.)

Philippus Aureolus Theophrastus Paracelsus Bombastus de Hohenheim erblickte im Jahre 1493 zu Maria Einsiedeln bei Zürich im Canton Schwyz das Licht dieser Welt. Sein Vater, obgleich Edelmann aus einem hochadeligen Geschlechte Schwabens und dem Großmeister des Johanniterordens Georg Bombast von Hohenheim verwandt, übte demungeachtet schon selber die Heilkunde und hatte sich mit einer Leibeigenen vermählt. Aus dieser Ehe entsprang Paracelsus. „Von Natur bin ich nit subtil gesponnen, sagt er in seinen Schriften von sich, ist auch nicht meines Landes Art, daß man was mit Seidenspinnen erlange. Wir werden auch nicht mit Feigen erzogen, noch mit Meth, noch mit Waizenbrot, aber mit Käse, Milch und Haberbrod. Es kann nit subtile Gefellen machen. Zudem, daß einem all' seine Tage anhängt, das

er in der Jugend empfangen hat; derselbige scheint nun fast grob zu sein gegen die Subtilen, Kazreinen, Superfeinen. Denn dieselbigen, die in weichen Kleidern und bei Frauenzimmern erzogen werden und wir, die in Tannzapfen erwachsen, verstehen einander nicht wohl.“ Den ersten Unterricht empfing Paracelsus von seinem Vater selbst in der Alchymie, Astrologie, Chirurgie und Medizin; der gelehrte Bischof von Lavant aber, Eberhard Baumgartner, führte den wißbegierigen Knaben in die dämmernden Klosterzellen der Theosophie. Obgleich Paracelsus wenig auf eine gelehrte Schulbildung achtet und glaubt, die frische Erfahrung, die Gnade Gottes und das angeborene Genie bilden den Philosophen und Arzt am besten, so trieb er sich dennoch, nach seiner eignen Aussage, als fahrender Schüler auf deutschen, italienischen und französischen Universitäten umher, und schon im achtzehnten Jahre besuchte er Basel und genoß in der Chemie die Anweisungen eines berühmten Chemikers, des Sporheimer Abtes Trithemius. Aber viele seiner chemischen Grundkenntnisse hat er den Hüttenarbeitern und Scharfrichtern abgelauscht und aus entschiedenster Passion für die räthselhafte Alchymie einige Zeit im großen Laboratorio des reichen Siegmund von Fugger gewirkt.